



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

252 (1.6.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146754)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahme v. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 252.

Donnerstag, 1. Juni 1911.

Abendblatt.)

Beim Auseinandergehen.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 31. Mai.

Der Reichstag ist endlich in die Ferien gegangen. Nicht ganz so einmütigen Sinnes, wie man nach dem Gelingen der reichsständischen Verfassungsreform erwartet haben möchte. Er ist rasch von der stolzen Höhe herabgeglitten, auf der er vor einer Woche uns alle verblüfft hatte, und in den letzten Tagen hat ihn von neuem allerlei Geizal einwärts, zu dem doch wohl nicht nur das verkehrte soziale Bewusstsein, sondern vermutlich ebensoviel das Bedürfnis beizug, sich die wehmütige Abschiedsstunde durch Wahlbetrachtungen zu versüßen. Wasserfall hat am Samstag in Saarbrücken gemeint: die Wahlen würden im Zeichen der Finanzreform stehen. Das wird stimmen. Aber die Reichsversicherungsordnung wird vermutlich mit hinein spielen. Die letzten Sitzungen vor den Ferien, die das in tiefstem Sinne soziale Wesen der heutigen Konservativen und ihren derbstäubigen, heißhungerigen Egoismus aufs neue offenbaren, werden wie ein unerquidliches Nachspiel zu an sich erziellichen Vorgängen wirken. Aber eben doch nur wie ein Nachspiel. Die Deutschen sind in Wahrheit das regierungsferne Volk der Völker; sie wollen erhoben sein. Sind dafür aber auch schon mit verhältnismäßig billigen Mitteln zu erheben. Sie werden der Regierung des Herrn v. Bethmann nicht vergessen, daß er in der reichsständischen Verfassungsfrage tapfer durchgehalten hat, und auch die Reichsversicherungsordnung wird das Gros des Bürgerturns mehr und mehr unter dem Stimmbild des paragraphenreichsten Wertes zu sehen sich gewöhnen, das seit dem Bürgerlichen Gesetzbuch geschaffen ward. Item: als Triumphtor verläßt, was ihm bisher noch nicht passiert war, Herr v. Bethmann die parlamentarische Wahlstatt. Und ob ihm die landesüblichen Vorteile des schnellen Reichsanwalter-Advancements schon jetzt zustatten kommt, ob der Generalmajor, der erst neulich so viele Vordermänner übersprang, demnächst als Graf in das geliebte neumarkische Hohenstein einzieht — seine Stellung ist klar wie nie zuvor. So stark, daß selbst die konervative Feindseligkeit, die trotz Herrn Winklers schwermütiger Friedenssehnsucht durch alle ostelbischen Gassen groß, ihm vorderhand kaum etwas anzuhaben vermöchte. Wohlverstanden: vorderhand nicht. Unsere preussischen Konservativen pflegen, wie die lange Reihe der von ihnen abgedankten Staatsmänner erweist, empfangener Wohlthaten sich nicht mehr zu erinnern. Aber sie haben ein vortreffliches Gedächtnis des Dasses, und wer ihnen einmal gegenübertrat, dem vergessen sie das grundsätzlich nicht. Sie werden auch Herrn v. Bethmann-Hollweg schwerlich verzeihen, daß er ihnen vor versammeltem Kriegsvolk die bittere Wahrheit von dem Stillstand, der ihres politischen Strebens Endziel sei, kredenzte und — gewollt oder ungewollt — durch die Verlesung des allgemeinen Wahlrechts an den jüngsten Bundesstaat die Wahlsrechtsreform für das Stammland des Reiches schließlich unaufrückbar machte.

So legen sich auf des Kanzlers junges Glück schon in der ersten Stunde neue, schwere Schatten, und wenn man die Möglichkeiten der Zukunft überdenkt, wird es nicht leicht, die Zweifel an seine Dauer zu bannen. Heute triumphiert der Kanzler noch; trägt ihn die Sympathie auch von Schichten, die ihm bisher

kühl bis aus Herz gegenüberstanden. Er hat jetzt den Segen der schaffenden praktischen Arbeit endlich an sich erfahren, und wie halten es nicht einmal für ausgeschlossen, daß, wenn man den Reichstag noch nach Pfingsten zu einer kurzen Nachsitzung nach Berlin bemühte, der Jambor sich auch fernerhin wirksam erweisen würde, und es immerhin gelänge, aus dieser vom Erfolg umwehten Stimmung heraus das eine oder andere noch schnell unter Dach und Fach zu bringen.

Nun aber hat Herr v. Bethmann-Hollweg sich auf die Herbsttagung lapriziert, die ihm von den Zeitgenossen des schwarzen-blauen Blocks so beharrlich empfohlen worden war, und bis zum Herbst ist's lange hin. Die Freude über das ertragreiche Schaffen wird sich dahin reichlich verfliegen sein, und auch sonst wird sich die Situation nicht unwesentlich geändert haben. Man wird schon mit Rücksicht auf die drohende Nähe der Wahlen überaus kritisch gestimmt sein, und von einigen Nummern dieses Herbstprogramms, wie der Straßprozedurnovelle und der Feinsprechbühnenordnung kann man schon heute sagen: sie werden sicher nicht die Zustimmung des Reichstages erhalten. Bei den Schiffsabgaben, auf die vermutlich die Regierung das meiste Gewicht legt, ist die Verabschiedung zum mindesten zweifelhaft, und bei der Privatbeamtenversicherung, die im Prinzip ja wohl alle — Regierung wie Parteien — wollen, können sich immer neue Schwierigkeiten auf. So ist es nicht eben wahrscheinlich, daß diese innerlich nur sehr mangelhaft motivierte Herbstsitzung neue gesetzgeberische Ernte zu bergen verstanden wird. Qui trop embrasse . . . das gilt wohl auch für die Staatsmänner. Oder gerade für sie.

Herr v. Bethmann hätte sich mit den bisherigen Erfolgen begnügen und nicht noch einmal auf die gleiche Karte setzen sollen. Er kann auf diesem Wege nur wenig gewinnen, aber viel verlieren. Beten wir alles.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Juni 1911.

Deutschland und die Türkei.

In der „Nat.-Ztg.“ behandelt Dr. Paul Rohrbach, der unseren Lesern als Verfasser des ausgezeichneten Buches Deutschland unter den Weltvölkern bekannt ist, die deutsch-türkischen Beziehungen. Er stellt voran den Gegenstand der Türkei zu Russland: „Russland ist, populär gesprochen, für die Türken der Erbfeind, ähnlich wie dieser Ausdruck in der Zeit um 1870 bei uns den Franzosen gegenüber gebraucht wurde. So liegt z. B. in der türkischen Armee vor allen Dingen der Wunsch, den Mißerfolg von 1877—78 wieder gut zu machen, und man ist dabei der bestimmten Zuversicht, das nächstmal den Russen gegenüber die Oberhand zu behalten. Wenn der Türke stolz auf die Fortschritte seiner Armee ist, so ist er es nicht ohne bestimmtes Ziel seiner Gedanken, sondern er ist es vor allen Dingen im Hinblick auf den russischen Feind. Der türkischen Akt widerspricht es, sich öffentlich und laut in Bewandlungen zu ergehen, wie es die Franzosen Jahrzehnte lang nach 1870 taten. Darum ist es aber doch ein fester Bestandteil des türkischen Patriotismus, an den Tag der Abrechnung zu

denken.“ In diesen Hoffnungen und Erwartungen sieht Rohrbach die Wurzeln der türkischen Freundschaft für Deutschland:

Es leuchtet ein, woher unter diesen Umständen die Anfänge der türkisch-deutschen Sympathien stammen. Deutschland hat der Türkei geholfen, ihre Armee zu reorganisieren. Daß diese durch die deutsche Hilfe besser geworden ist, das empfindet jeder Türke und vor allen Dingen der türkische Offizier und Soldat an sich selbst. Dabei muß ausgesprochen werden, daß die Persönlichkeit des leitenden deutschen Armeelinstruktors, von der Goltz-Pascha, für die Aufrichtigkeit und Nachhaltigkeit dieses türkischen Dankesempfindens ebenso wichtig geworden ist, wie die in der Sache geleisteten Dienste. Eine gleiche Sentimentalität, wie von der Goltz-Pascha hat kaum jemand im Verkehr mit den Türken entfaltet; dafür ist der geradezu begeisterte Ton Zeug, den jeder Türke anspricht, sobald der Name von der Goltz genannt wird.

Aber Rohrbach meint, daß die türkisch-deutsche Freundschaft auf eine breitere Basis gestellt werden müsse:

Was fehlt, ist die allgemeine, geistige, kulturpolitische Verankerung. Diese ist vielmehr nach einer andern Seite hin vorhanden, nach der französischen; der Türkei, der, abgesehen von der Militärwissenschaft, in irgend welche Beziehungen zur Kultur und den geistigen Bestrebungen des Westens treten will, ist dazu fast durch das französische Medium hindurch imstande. Es gibt heute, dank der vorausschauenden orientalistischen Kulturpolitik Napoleons III. in der Türkei ungefähr 600 Schulen, an denen französisch unterrichtet wird. Nicht so groß, aber gleichfalls bedeutend ist die Zahl der englischen und amerikanischen Anstalten. Dagegen gibt es nur 12 deutsche Schulen, und davon nur eine einzige ersten Ranges, die große Realschule in Konstantinopel. Eine Anstalt, wie die große Hochschule der Amerikaner in Beirut, die allmählich anfängt, in ganz Syrien nach einer bestimmten Richtung hin tiefgehenden Einfluß auszuüben, hat keine zweite Nation aufzuweisen.

Wenn man sich diese Sachlage näher überlegt, so wird verständlicherweise kaum ein Zweifel darüber möglich sein, daß neben dem militärrechtlichen noch der kulturpolitische Faktor ausgedrückt werden muß. Es kann leicht sein, daß die deutsch-türkische Freundschaft jetzt schon im Ernstfalle eine Probe besteht, die sie im türkischen Volkswußtsein ebenso nachhaltige Wurzeln schlagen läßt, wie sie jetzt durch das Empfinden gegenüber den Westmächten nach dem Krimkriege bestimmt voranzutreten vermag, aber niemand die politischen Konstellationen. Wer den deutschen Kulturpolitikern, und damit die innere Fundierung des türkischen Staatswesens auf die Dauer und unabhängig von der gegenwärtigen Lage begründen will, dem bleibt nichts anderes übrig, als mit allem Nachdruck sich an das Einholen des Vorsprungs zu machen, den Franzosen und Engländer vor uns haben. Vor allen Dingen handelt es sich darum, daß die Türken den deutschen Kulturpolitikern kennen und richtig werden lernen. Der bisherige Finanzminister Tschavik Bey hat, wie er selbst eingestand, im vorigen Jahre gelegentlich seiner Berliner Reise Deutschland und die nicht militärische deutsche Kultur erst entdeckt; vordem hatte er von diesen Dingen nur französische und einige englische Begriffe. Für die nächsten

Seuilleton.

Geheimrat Prof. Czerny über die Krebsforschung.

In der letzten Nummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, die der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden gewidmet ist, bespricht Geheimrat Professor Vinzenz Czerny-Heidelberg, der Leiter des Heidelberger Instituts für Krebsforschung (Samariterhaus), in einem längeren Artikel die Frage der Krebsforschung. Geheimrat Czerny hebt auf dem Standpunkt, daß durch gemeinschaftliche, unermüdete Forschung aller Kulturnationen diese wichtige Frage zur Lösung gebracht werden kann.

In dem Heidelberger Institut wird neben der experimentellen Laboratoriumsforschung, wie sie in großartiger Weise mit bedeutenden Mitteln am Ehrlich'schen Institut in Frankfurt und bei Balford in London durchgeführt wird, auch die praktische Behandlung krebskranker Menschen geübt. Auf diese Art können die Resultate der Laboratoriumsarbeiten der Krebsheilkunde rasch zugute kommen. In berechneten Worten erklärt Geheimrat Czerny hierauf einen Aufruf zur Beschaffung größerer Geldmittel, ohne welche der schnelle Fortschritt der Forschungsarbeiten für die Dauer in Frage gestellt sei. Er sagt: „Wir arbeiten trotz größter Sparsamkeit mit einem jährlichen Defizit von 10.000 bis 12.000 Mark, das ich dank meinen Freunden und Klienten stets decken konnte. Aber zu Versuchen im großen Stile wären größere Mittel erforderlich. Das chronische Defizit gefährdet die Existenz des Heidelberger Krebsinstituts, sobald ich einmal nicht mehr an der Spitze stehe. Da es aber schon jetzt weit über die Grenzen Deutschlands hinaus eine Zufluchtsstätte für verzweifelte Kranke ist, so wäre das ein

großer Verlust für die Krebsbekämpfung. Obgleich ich die hohe Ehre hatte, Seiner Majestät dem Kaiser am 26. April 1906 in Gomburg v. d. H. einen Vortrag über das Heidelberger Krebsinstitut zu halten und dem Reichskanzler am 18. Mai 1910 eine Denkschrift zu überreichen, ist es mir bisher noch nicht gelungen, eine Unterstützung des Deutschen Reiches für unser Institut zu erwirken. Die Aussichten sind deshalb schlecht, weil das durch private Stiftungen errichtete Krebsinstitut der Universität angegliedert ist. Universtitäten sind aber Landesanstalten und werden deshalb vom Reiche prinzipiell nicht unterstützt. Vom badischen Staate aber, der drei Hochschulen unterhält, kann man unmöglich mehr verlangen, als den jährlichen Zuschuß von 15.000 Mark, der fast ganz in Befoldungen des Personals aufgeht. Vielleicht kann die neue Kaiser-Wilhelms-Akademie helfend einbringen, die ja Forschungsinstitute im Deutschen Reiche unterstützen soll. Oder es entschließen sich die Völker Europas einmal ein Kriegsschiff weniger zu bauen. Für einen menschenmörderischen „Dreadnought“ könnte man dreißig Krebsinstitute errichten. Ich bin überzeugt, daß damit die Krebsfrage rasch der Lösung näher gebracht werden könnte.“

Der Artikel Geheimrat Czerny ist durch eine Außenansicht des Samariterhauses in Heidelberg, sowie durch zwei Abbildungen der Krebsbehandlung mit hochfrequenten und hochgepannten Strömen und mit Röntgenstrahlen“ und der „Juguration“ illustriert.

Hervöse Tiere.

Von L. v. Altwasskadt.

Der häufiger Gelegenheit gehabt hat, kranke Tiere zu pflegen, der weiß wohl, daß man bei diesen Samariterdiensten nicht selten überraschende und tiefere Einblicke in das seelische Leben der scheinbar geistlosen Pfleglinge tun kann. Klagen, Bitte um Hilfe, Dank-

barkeit treten uns da in klar verständlichen Reuerungen entgegen. Die Tierpsychologie sammelt auch am Krankenlager Erfahrungen und macht da ihre Entdeckungen. So bringt unter anderem eine sorgfältige Beobachtung von Tieren, die von allerlei Nervenleiden befallen sind, interessante Aufschlüsse. Man findet die seltsamsten Parallelen zwischen nervösen Störungen bei Menschen und Nervenankfällen bei den Tieren: wir sehen Tiere an „eingebildeten Weiden“ franken, eigenen Suggestionen erliegen, regelrechte Schwindungen in Folge von Schreck oder anderen Einflüssen zeitweilig durchmachen, und wir beobachten, wie Heilungen oder Besserungen mit denselben Mitteln erzielt werden, die sich auch beim Menschen erfolgreich erweisen.

Auf diesem Gebiet könnten noch reichere Erfahrungen gesammelt werden, und der Jockel dieser Zeilen ist, Tierfreunde unter unseren Lesern zu einschlägigen Beobachtungen anzuregen. Dazu ist ein größerer Tierbesitz durchaus nicht nötig. Der Zufall kann schon bei der kleinsten Tierhaltung interessante und lehrreiche Vorgänge zeitigen.

Dies war beispielsweise der Fall bei einem Kanarienvogel, der sich als ein vorzüglicher Sänger ansahnte. Eines Tages bemerkte sein Besitzer, ein Dr. Kugger, wie die Hausflöhe plötzlich ins Zimmer kam, sich auf den Käfig des Vogels stürzte und das Bauer umwarf. Augenblicklich schlug der Besitzer der Tiere die Kugel in die Flucht; so kam es, daß der Vogel von der alten Erbfeindin seines Geschlechtes nicht verlegt, ja überhaupt nicht berührt wurde. Nichtsdestoweniger war der Schreck für den kleinen Sänger so überwältigend, daß er bewußtlos auf dem Boden des Käfigs liegen blieb. Als man ihn mit Wasser besprengt hatte, kam er zwar wieder zu sich, begann sogar augenblicklich im Bauer herumzufattern wie zuvor — aber: Er war vollständig verstümmelt! Diese Stimmlosigkeit hielt sechs Wochen an; nach Ablauf dieser Frist vernahm man ganz plötzlich wieder seinen schönen Gesang.

Wochen steht uns in Deutschland der Besuch einer großen türkischen Studiengesellschaft, Politiker, Militärs, Parlamentarier, Journalisten, bevor. Das kann ein kräftiger Schritt nach vorwärts werden. Gleichzeitig aber müssen wir energisch deutsch-türkische Schulpolitik betreiben. Wie Erstaunliches in dieser Beziehung geleistet werden kann, sobald in maßgebenden Kreisen die notwendige Einsicht besteht, dafür legen die Erfolge des französischen und in zweiter Linie die des englischen Unterrichtswezens in der Türkei Zeugnis ab. Dahin, wo jene beiden Nationen im türkischen Geistesleben stehen, dahin müssen wir auch gelangen. Sonst könnte es kommen, daß die Türkei auch als politischer Bundesgenosse Deutschlands eine französisch-englische Kultur- und Wirtschaftskolonie bleibt.

Die politische Freiheit der Katholiken.

Wir sind es von dem Zentrum gewohnt, daß es sich als die einzige für einen guten Katholiken in Betracht kommende Partei hinstellt und denen den Charakter treuer Söhne der römischen Kirche abspricht, die politisch nicht auf dem Boden seiner politischen Anschauungen stehen. In Rom scheint man aber die Frage: Kirche und politische Partei anders zu denken und den Katholiken in Betätigung ihrer politischen Anschauungen mehr Freiheit zu lassen. So hat, wie die „Kathol. Kirchezeitung“ 1911 Nr. 21 mitteilt, der Kardinalstaatssekretär Merry del Val im Auftrag Pius X. über diese Fragen ein Schreiben erlassen. In diesem sind u. a. folgende Punkte behandelt:

„1. Die Existenz verschiedener politischer Parteien ist an und für sich erlaubt, doch darf sich keine mit der Kirche identifizieren. 2. Es ist niemandem erlaubt, einen als schlechten Katholiken zu erklären, bloß weil er zu dieser oder jener bis jetzt existierenden Partei gehört. 3. Was Angehörige welcher Partei immer Gutes und Lobenswertes sagen oder tun, muß anerkannt und unterstützt werden, von allen, die gute Katholiken sein wollen; eine Ablehnung a priori wäre unvereinbar mit der Liebe zur Religion und zum Vaterland. 4. Bei den Wahlen sind die Katholiken verpflichtet, jeglichem Kandidaten, der die Garantie bietet, für das Wohl der Kirche und des Staates zu wirken, ihre Stimme zu geben, damit die größtmögliche Anzahl würdiger Personen gewählt werde. Wahlenthaltung zum Schaden der sozialen Ordnung ist tadelndwert und grenzt an Verrat.“

Welch prächtige Vorschriften hätten wir da und wie würden sie verhältnißmäßig im politischen Kampfe wirken, wie könnte insbesondere der letzte Satz dazu beitragen, daß nicht so mancher Sozialdemokrat durch Wahlenthaltung seitens des Zentrums siegen! Ja: wenn; wenn nicht diese Vorschriften speziell nach Spanien — eine Adresse, die mir absichtlich ausliefern — gerichtet wären, um die alte Zwietracht zwischen den dortigen, ja alle aus Katholiken bestehenden Parteien zu beseitigen. Aber was den Katholiken in Spanien auf politischem Gebiet sichtlich erlaubt ist, sollte es das in Deutschland nicht auch sein?

Es ist im übrigen nichts Neues, was uns da über Spanien gemeldet wird. Die Unmöglichkeit der spanischen Katholiken in politischer Hinsicht ist schon lange Gegenstand vatikanischer Sorge, besonders seit der Dauer der antikerikalen Regierungspolitik. Anfang 1910 hat schon der Kardinalerzbischof von Toledo die katholischen Wähler einigen wollen. Als Prinzipien der Einigung hat er damals im Auftrage Pius X. ähnliche Richtlinien, wie die oben mitgeteilten, erhalten. Schon Pius X. Vorgänger, Leo XIII., hat sich mit dieser spanischen Angelegenheit beschäftigt und hat in einem seiner Rundschreiben vom Dezember 1882 an die spanischen Bischöfe die Frage von Religion und Politik grundsätzlich und so klar behandelt, daß seine Worte auch für unsere deutsche Parteiverhältnisse Geltung haben dürften. Er lehnte nämlich, die Anschauung jener sei zu vermeiden, welche die Religion mit irgend einer bürgerlichen Partei vermischen und gleichsam in eins zusammenfließen lassen bis zu dem Grade, daß sie diejenigen, welche zu einer anderen Partei gehören, geradezu als vom katholischen Stamm abgespalten bezeichnen. Es ist leider fraglich, ob das Zentrum, das sich sonst so gern auf päpstliche Verfügungen beruft, sich diese päpstliche Meinung aneignen wird.

Nachmalige Kommissionsberatung in der Angestelltenfrage.

Die Reichsversicherungs-Kommission trat gestern nochmals zusammen, um die Artikel 30—32 des Einführungsgesetzes nebst dem dazu gestellten Antrage der Kompromiß-Parteien zu beraten, die ihr gestern vom Reichstage nochmals überwiesen worden war. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Kompromißantrages lauten:

Stimmverlast infolge eines heftigen Schreckens ist bekanntlich ein Phänomen, das man seit alten Zeiten am Menschen beobachten konnte. Irgend eine neue, starke Emotion ruft gewöhnlich in solchen Fällen eine plötzlich erfolgende Lähmung herbei. Leider ließ es sich nicht feststellen, ob die nervöse Störung des Kanarienvogels aus einem ähnlichen Anlaß zum Schwinden kam. Dagegen entzog sich in einem anderen Fall die Ursache der Heilung der Beobachtung Dr. Huggers nicht. Es handelte sich diesmal um eine 9 Monate alte Rabe, die von einem Hunde verfolgt und gebissen wurde. Nachdem das Tierchen gepackt worden war, blieb es wie tot liegen und schleifte von dem Moment an, da es wieder zu sich kam, die Hinterbeine nach. Das hintere Drittel des Rumpfes, die Hinterbeine und auch der Schwanz waren vollkommen gefühl- und bewegungslos. Nun befand sich im Hause ein Dienstmädchen, das sich durch allerlei phantastische Gedanken auszuzeichnen pflegte. Dieser Person ließ es keine Ruhe, festzustellen, ob gelähmte Raben ebenso wie ungelähmte immer auf die Füße zu fallen können. Zwei Monate nach dem oben beschriebenen Unfall warf darum das Mädchen die Rabe zu einem Fenster des ersten Stockwerks hinaus. Und tatsächlich fiel das Tier nicht nur auf die Füße, sondern jagte auf allen Vieren davon, so schnell eine Rabe zu laufen vermag. Der neue Schreck und die neue Angst hatten es von seiner Lähmung geheilt. Das erinnert an jene hysterischen Lähmungen, die plötzlich schwinden können, wenn z. B. der Schreckensruf „Feuer!“ ertönt, und eilige Flucht Rettung des Lebens bedeutet. Kehliche Schrecklähmungen, wie die an dem Rädchen beobachtete, stellen sich besonders häufig bei Tieren in unmittelbarem Anschluß an einen Unfall ein.

Aber auch merkwürdigen Angstgestionen sind Tiere zugänglich. Hochinteressant ist ein Fall dieser Art, den Prof. Stoll in einem seiner Werke über Hypnotismus beschreibt. Im Besitz des Forschers befand sich ein König-Falks-Hündchen, das in frühesten Jugend ein Vorderbein gebrochen hatte, und seitdem vor

hinter Artikel 32 folgende neue Artikel 32a, 32b einzufügen: Artikel 32a. Die Paragr. 361a, 361b Abs. 2 bis 5, 6, Satz 2, Paragr. 368 der Reichsversicherungsordnung treten sofort in Kraft. Sie gelten entsprechend für alle Angehörigen, die nach der Reichsversicherungsordnung oder nach Artikel 30 künftig der Dienstordnung unterstehen sollen. Dabei treten, solange die Versicherungsämter und die Oberversicherungsämter noch nicht errichtet sind, an ihre Stelle die unteren und die höheren Verwaltungsbehörden.

Artikel 32b. Vertragsbestimmungen, die der Anwendung der Artikel 30 bis 32 zuwiderlaufen, werden unwirksam. Das gleiche gilt für Vertragsbestimmungen, die das Kündigungs- oder Entlassungsrecht der Kassen in unbilliger Weise durch Festsetzung von Vertragsstrafen, Entschädigungen oder anderweit beschränken, nur, wenn sie nach dem 1. Januar 1908 getroffen worden sind. Für Streitigkeiten über solche Beschränkungen darf die Klage vor dem ordentlichen Gericht (Paragr. 368 Abs. 3 der Reichsversicherungsordnung) nicht ausgeschlossen sein. Ebensoviele darf die Klage vor dem ordentlichen Gericht ausgeschlossen sein, wenn der Angestellte die Vorschrift des Paragr. 368b, Abs. 6, Satz 2 der Reichsversicherungsordnung verletzt worden sei.

Hinter Artikel 37 folgenden neuen Artikel 37a einzufügen: Artikel 37a. Hat der Angestellte einer Krankenkasse in der Zeit zwischen dem 30. Mai 1911 und dem Inkrafttreten dieses Gesetzes seine Kündigung oder Entlassung erhalten, so hat, wenn er es bis zum vierzehnten Tage nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beantragt, der Kassenvorstand erneut über die Kündigung oder Entlassung zu beschließen; die frühere Kündigung oder Entlassung wird unwirksam.

Der Antrag bezweckt die Umgehung der Bestimmungen des Einführungsgesetzes und der R.V.O. in der Angestelltenfrage zu verhindern und die Angestellten in der Übergangszeit vor Entlassung aus politischen Gründen zu schützen. Gegen den Antrag wurde in der heutigen Kommissionsberatung seitens der sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder sehr scharf Stellung genommen. Der Widerspruch wurde aber schwächer, nachdem der Antrag begründet und in anderer Fassung eingebracht worden war. Der Antrag wurde schließlich mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten angenommen.

Deutsches Reich.

— Deutsche Gesellschaft für Kaufmännerberolungsheime. Der Großherzog von Hessen empfangen vergangenen Samstag in besonderer Audienz den Vorsitzenden des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Kaufmännerberolungsheime Joseph Baum-Wiesbaden, den stellvertretenden Vorsitzenden Kommerzienrat Jehrich und die Präsidialmitglieder Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Roltshaus und Kommerzienrat Dr. Pomberger. Der Großherzog unterhielt sich mit den Herren eingehend über die Zwecke und Ziele der Gesellschaft und betonte wiederholt seine lebhafteste Sympathie für diese in Bezug auf die für die Volksgesundheit überaus bedeutungsvollen Bestrebungen. Seiner besonderen Freude gab er darüber Ausdruck, daß die Gesellschaft Angehörige aller Parteien zu gemeinsamen Wirken vereine und damit ein Faktor des Ausgleiches in unserer von Gegensätzen zerrissenen Zeit bilde. Das hessische Ministerium hat im Anschluß an den Erfolg der preussischen Regierung einen Anberuf zur Förderung der Deutschen Gesellschaft für Kaufmännerberolungsheime herausgegeben.

— Durch den Tod des Abgeordneten Kirch ist wieder die Aussicht auf eine interessante Ersatzwahl eröffnet, die ja noch erfolgen muß, da der jetzige Reichstag im Herbst nochmals zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten wird. Der Reichstagswahlkreis Düsseldorf ist zwar bisher stets ohne Ausnahme durch einen Zentrumsabgeordneten vertreten worden. Aber das Zentrum verfügt nicht über eine absolute Stimmenmehrheit im Wahlkreise, sondern hat das Mandat seit 1890 stets erst in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie erkämpfen müssen, und zwar mit nationalliberaler Wahlhilfe. Auch 1907 hatte Kirch erst in der engeren Wahl gesiegt, und zwar bei 69,9 Prozent Wahlbeteiligung mit 3317 gegen 2523 Stimmen, die für den Sozialdemokraten Gruppe abgegeben waren. In der Hauptwahl hatte Kirch bei der höheren Wahlbeteiligung von 83,6 Prozent nur 2929 Stimmen erhalten, Gruppe 25389, während auf den Nationalliberalen fielen 14664, auf den Freiwililigen 598 und auf den polnischen Kandidaten 268 Stimmen entfielen waren.

— Die 24. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Dortmund. Die Vorbereitungen der diesjährigen Bundestagung haben einen gedeihlichen Fortgang genommen. Nach den vorläufigen Festsetzungen der Tagesordnung wird die Generalversammlung am Donnerstag, 5. Oktober, mit einem Kirchenkonzert am Abend eingeleitet werden. Für Freitag ist am Vormittag die Gesamtvorstandssitzung und Disziplinaranklagenkonferenz vorgesehen, am Nachmittag die geschlossene Abgeordnetenversammlung, Eröffnungsgottesdienst und Begrüßungsversammlung; am Samstag-Vormittag Ausfüh-

sungen und Mitgliederversammlung, Nachmittags Konferenz für Mitgliederversammlung; am Sonntag-Vormittag bringt zunächst sechs Festgottesdienste, um 11 Uhr die Hauptversammlung, um 4 Uhr nachmittags die zweite Volksversammlung. Am Montag sind Ausflüge in die Umgebung geplant. — Dies nur der äußere Rahmen der Tagung. Ueber die Gegenstände der Verhandlungen und die Themen der Vorträge berichten wir später. Doch sei heute schon mitgeteilt, daß die Generalversammlung beherzigt sein wird von dem Gesamttitelm: „Nationale Aufgaben des deutschen Protestantismus.“

— **Vleierkrankungen im Malergewerbe.** Der Zentralverband christlicher Maler Deutschlands hatte auf seiner Generalversammlung im Herbst v. J. verschiedene Maßnahmen zum Schutz von Leben und Gesundheit der im Malergewerbe beschäftigten Arbeiter beschlossene. Unter anderem war die Einführung eines Meldezwanges für alle mit Bleinfarben zusammenhängenden Erkrankungen gewünscht, weil eine Statistik über die Berufskrankheiten der Maler fehle. Wie eine Korrespondenz schreibt, schweben zurzeit bereits Erwägungen über die allgemeine Einführung der Anzeigepflicht für Vleierkrankungen. Außerdem sind umfassende Versuche, die Bleifarben durch nicht bleihaltige Farben zu ersetzen, eingeleitet, die jedoch noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt haben. Die Verwendung von Bleifarben zu Innenanstrichen ist in Deutschland bereits von mehreren Staats- und Gemeindeverwaltungen untersagt oder eingeschränkt, so z. B. von der Württembergischen und Badischen Staatseisenbahnverwaltung, den Hochbauabteilungen in Berlin und Charlottenburg und vom Reichsamt des Innern. In Aussicht genommen ist ein solches Verbot vom Kriegsministerium, dem Reichspostamt und vom Reichsmarineministerium. In der Marine werden neuerdings beim Schiffbau nur bleifreie Farben verwendet.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

In Raumanns „Silbe“ werden Vorteile und Mängel der neuen Reichsversicherungsordnung sorgsam gegeneinander abgewogen:

Die Reichsversicherungsordnung ist jetzt nach langer mühevoller Arbeit zu Ende geführt und vom Reichstag angenommen worden. Damit sind die verschiedenen Versicherungsgesetze einheitlich zusammengefaßt, gleichzeitig in ihrer Wirkung auf neue Volksteile ausgedehnt. Die neue Regelung enthält leider sehr viel Unzulängliches und Gefährliches, bedeutet an vielen Stellen einen Verwaltungs-technischen Rückschritt gegenüber dem heutigen Zustand und teilt mit manchem andern Gesetz unserer Tage die schlechte und unklare Formulierung einzelner Bestimmungen. Weil die Welt heute allzu gut weiß, daß bei unsern zersprengten Parteiverhältnissen Gesetze nur mit Konzessionen und Kompromissen zustande kommen, hat man sich entwöhnt, den Gesetzen eine wirklich genügende und technisch klare Form zu schaffen. Unter diesem Mangel leidet auch die Reichsversicherungsordnung zersplittert genug. Besonders böse sind die Beschlüsse über die Landkrankenassen, durch die mit dem alten Prinzip der Verwaltungsbeteiligung der Versicherten gebrochen wird. Diese Bestimmungen sowie die animöse, von Parteikämperei beeinflusste Änderung in der Verwaltung der Krankenkassen machten es einem Teil der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei unmöglich, für das Gesetz zu stimmen. Die Mehrheit der Fraktion stimmte für die Ordnung, für deren Einzelformulierungen sie nicht verantwortlich, ohne Begeisterung und Leidenschaft, sondern aus dem einfachen Grunde, weil die Erweiterung der Versicherungspflicht, die Einbeziehung neuer und besonders bedürftiger Volksteile einer Förderung entspricht, die der sozial gerichtete Liberalismus seit je erhoben hat. Zweifellos ist die jetzige Ordnung auch nicht das letzte Wort in dieser Frage. Freilich darf man nicht damit rechnen, daß die Regierung schon bald wieder dieses weite und unwegsame Gebiet der Versicherungsgesetze wird betreten wollen. Aber es ist höchst wahrscheinlich, daß bei verschiedenen der neuen Einrichtungen, etwa bei den ländlichen Kassen, die Unzulänglichkeit der heutigen Bestimmungen Novellen erfordert wird. Dann mag dies oder jenes wieder besser eingerichtet werden. Wir erleben ja eben die Genugtuung, daß die moderne liberale englische Versicherungsgesetzgebung dem alten Prinzip der deutschen Arbeiterversicherung folgt, in allen Einzelheiten aber looser und weniger bürokratisch aufgebaut werden soll. Warten wir ab, welche Erfolge diesen Versuchen von Lloyd George beschieden sein werden.

In der „Röln. Ztg.“ aber kommt ein Fachmann zu folgendem Resultat:

Es ist zweifellos, daß ein so großes Werk nicht frei von Fehlern sein wird; die Praxis mag sich mit ihm nun zurechtfinden und die Unterlagen schaffen, auf denen die Verbesserung u. Fortentwicklung des Rechts bereinst bestehen wird. Dem deutschen Volke und dem Kreise der Versicherten insonderheit aber mögen die großen Errungenschaften der Reichsversicherungsordnung, durch die das Deutsche Reich er-

allen im Hochsprung zu nehmenden Distanzen eine große Angst an den Tag setzte. In diese Angst steigerte es sich so hinein, daß es nur mit großer Bedenklichkeit aus Treppentritten ging. Eine Zeitlang trug darum, Stoll, dem diese Reiten über die Treppe zu lange dauerten, das Hündchen auf dem Arme hinauf. Dadurch wurde die Sache aber vollends schlimmer, denn es bildete sich nun ein, nicht mehr imstande zu sein, die ganze Treppe zu bewältigen. Wie man es sich jetzt allein über die einzelnen Stufen emporarbeiten, so machte es regelmäßig auf der weitesten Halt, und schien es absolut nicht mehr fertig zu bringen, die Hinterbeine nachzuziehen. Legten dagegen Stoll oder dessen Frau nur ganz leicht die Hand auf den Rücken des Tieres, oder sah sie man ein paar seiner Schweifhaare, dann bildete es sich ein, unterstützt zu werden und nahm ohne weiteres auch die beiden obersten Stufen. Schon daraus ging die suggestive Natur seiner Bewegungskontrolle hervor. Sie wurde aber noch glänzender bewiesen durch die folgende Tatsache: Das Hündchen war ein leidenschaftlicher Mausejäger, und es war die im ersten Stockwerk gelegene Röhre, in der die Mäuse sich zur nächtlichen Stunde regelmäßig einzustellen pflegten. Wenn sich nun Stoll am späten Abend mit dem Hunde im Garten aufhielt und plötzlich ausrief: „Horch die Maus!“, so brach in dem kleinen Tier die Jagdleidenschaft durch, und darüber vergah es dann vollständig, daß es die beiden obersten Stufen der Treppe nicht bewältigen konnte. Es setzte vielmehr in elegantester Weise über die gesamte Treppe hinweg, um möglichst schnell sein Jagdrevier zu erreichen.

Nervenleiden scheinen bei Hunden überhaupt etwas Häufiges zu sein. Sie empfinden ihnen fast immer aus dem Gemütsleben. Es ist einerseits die Furcht vor Strafe, die Angst vor strengen oder gar rohen Herren, die namentlich bei jungen Hunden leicht zu nervösen Zufällen und Krämpfen führt. Andererseits ist es gerade wieder die Liebe zum Herrn oder zur Herrin, die besonders treuen Tieren verhängnisvoll werden kann. Wer hat nicht schon

einen Hund gesehen, der aus Eifersucht von Melancholie ergriffen wurde! In diesem Zustand erheitern mitunter solche armen Tiere unbewachte Menschen durch ihr seltsames Gebaren. Es ist aber mit der Eifersucht des Hundes nicht zu scherzen. Er kann an ihr sehr wohl zugrunde gehen. Wo es darum möglich ist, den Gegenstand der Eifersucht, etwa einen neuangeworbenen Hund zu entfernen, so tue man es, wenn einem der alte lieb ist. Durch dieses einfache Mittel kann man ein erkranktes Tier selbst von schweren, nervösen Erscheinungen wieder völlig befreien. Schlimmer liegt die Sache, wenn das Objekt der Eifersucht im Hause bleiben muß. So erkrankte z. B. eine sehr intelligente zweieinhalbjährige Hündin von der Stunde an, in der sie ihre Herrin mit dem neugeborenen Kinde erblickte. Von diesem Augenblick an sang die Stimme des Tieres seltsam verändert, seine Freiluft schwand, eine fortwährende Lähmung der Gliedmaßen machte sich bemerkbar, schließlich verlor es gänzlich die Stimme, kurz: sein Zustand ward immer elender. Man tötete den armen Hund, und er wurde sezert. Es ließen sich aber keinerlei organische, krankhafte Veränderungen nachweisen. Also stand es fest, daß die Krankheit rein nervös gewesen und durch seelisches Leiden hervorgerufen worden war.

Kehliche Depressionszustände mit Lähmungserscheinungen treten auch bei Tieren als Folge der Gefangenschaft ein. Man hat hies noch wenig erforschte Leiden in Amerika geradezu „Koffilähmung“ (cage paralysis) genannt.

Melancholische Tiere sind ein trauriges Kapitel. Denken wir uns einem harmloseren zu, dem der Idiosyncrasien! Unüberwindliche Abneigungen“ gegen gewisse Gerüche, Geräusche, Geschmacksbeirräde oder den Anblick bestimmter Gegenstände sind bei den Menschen ungemein häufig. Es ist nun äußerst amüsan, daß Stoll etwas Ähnliches bei einem Kanarienvogel beobachtete. Das Tier, auf dem er während seiner Tätigkeit als Landrat in Guatemala weite Berufsreisen unternahm, konnte absolut keine Schweine sehen. Es machte mit Bestimmtheit beim Anblick eines solchen Vorkentieres

neut gezeigt hat, daß es auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung an der Spitze der zivilisierten Staaten marschiert, zum Segen gereichen.

Personenstandsaufnahme für die Wählerlisten.

In diesen Tagen erfolgt in Mannheim eine Personenstandsaufnahme, die alle diejenigen Einwohner umfaßt, welche in die Stadtherordnetenwählerliste aufzunehmen sind. Verschiedentlich hört man Klagen darüber, daß diese Listen nicht sorgfältig genug zur Verteilung gebracht seien. Auf der anderen Seite ist auch die Beobachtung zu machen, daß die Ausfüllung der einzelnen Rubriken nicht in der richtigen Weise erfolgt ist. Unter solchen Umständen ist zu befürchten, daß die im Herbst zur öffentlichen Ausstellung gelangenden Wählerlisten viele Einsprüche erfahren werden. Denn auf Grund dieser Fragebogen wird die Wählerliste aufgestellt. Wer sich also sein Wahlrecht sichern will, der Sorge für eine genaue Ausfüllung der jetzt verteilten Formulare. Auf denselben sind alle männlichen Personen einer Familie, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben, einzutragen.

Wer ist wahlberechtigt? Nach § 7 der Städteordnung kommt das Wahlrecht nur Männern zu, die nicht im aktiven Militärdienst stehen und folgende Bedingungen erfüllen. Sie müssen

- 1. Angehörige des Deutschen Reiches sein,
2. sich im Vollbesitz der Geschäftsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,
3. mindestens 24 Jahre alt sein und
4. seit 2 Jahren, vom Tage des Ablaufes der Einspruchsfrist gegen die Wählerliste zurückgerechnet,
a) Einwohner des Stadtbezirks bzw. der Gemeinde sein,
b) eine selbstständige Lebensstellung haben,
c) in der Gemeinde Gemeindeumlagen zu zahlen haben, falls die Gemeinde Umlagen erhebt oder erheben würde, und
d) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben.

Als selbstständig im Sinne des Gesetzes gilt jeder, der entweder einen eigenen Hausstand hat oder gehobelt hat und vermietet ist, oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreibt, oder an direkten ordentlichen jährlichen Staatssteuern mindestens 17 Mark bezahlt.

In diesem Sinne ist auch die letzte Rubrik des Fragebogens zu beantworten. Wer also keinen eigenen Hausstand hat, kein Gewerbe auf eigene Rechnung betreibt, aber doch 17 Mark Staatssteuern mindestens zahlt — der ist „selbstständig“, kann die Frage also mit „ja“ beantworten.

Wir bitten daher unsere Leser: den Fragebogen richtig zu beantworten, wenn sie keinen erhalten haben, sich einen solchen zu beschaffen, wenn er noch nicht abgeholt wurde, für die Abholung Sorge zu tragen. Es ist unbedingt notwendig, das zu beachten, wenn nicht die Wählerlisten große Lücken aufweisen sollen. Mancher Bürger könnte dann um sein Wahlrecht kommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Juni 1911.

* Pfingstfängerreise der „Sängerhalle“. Am 3., 4., 5. und 6. Juni veranstaltet die Sängerhalle eine Sängerreise durch den schönsten Teil des Schwarzwaldes. Es wird in Freiburg, Waldkirch, Elzach, Hoffetten, Haslach, Hausach, Schiltach, Freudenstadt, Baiersbrunn, Reutenmünzach und Geroldsau das Reisebrevier aufgeschlagen. Dem Reiseprogramm entnehmen wir folgende Einzelheiten: Samstag, 3. Juni: 2.08 Uhr nachmittags Abfahrt nach Freiburg (an 4.47 Uhr). Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. 6.30 Uhr Abfahrt nach Waldkirch (an 7 Uhr). Besichtigung der Stadt. 8.30 Uhr Zusammenkunft mit dem Musik- und Gesangsverein Eintracht zur Abendunterhaltung im Kreis. Sonntag, 4. Juni (Pfingstsonntag): 7.15 Uhr Abfahrt nach Elzach durchs Elstal. 7.46 Uhr Abmarsch nach Hoffetten. 12.30 Uhr Mittagessen im Gasthof zu den drei Schneebällen zu Hoffetten. 4.30 Uhr Aufbruch zur Hansjakob-Kapelle und Besichtigung; von da nach Haslach im Kinzigthal. Besichtigung des alten Städtchens. 7.10 Uhr Abfahrt nach Hausach (an 7.20 Uhr). 8.00 Uhr Abfahrt nach Schiltach (an 8.24 Uhr). Aufsuchen der Quartiere. 9 Uhr im Hotel zur Krone Abendunterhaltung und Zusammenkunft mit Gesangsverein Eintracht. Montag, 5. Juni (Pfingstmontag): 8.00 Uhr Aufbruch durch den schönen Stadtwald über Dorndorf, Reichenbachle und zurück nach Schiltach. 8.12 Uhr Abfahrt nach Freudenstadt. 10 Uhr Besichtigung der Stadt und des Kurhotels. 6.30 Uhr Abfahrt am Stadtbahnhof nach Baiersbrunn (an 6.50 Uhr) und Wörmsbach durchs schöne obere Murgtal nach Mittellal. 8.30 Uhr Bierabend im Garten des Hotels Zandenburg und Zusammenkunft mit dem Gesangsverein.

sofort kehrt und stirbt davon. Sollte es vielleicht in seiner Jugend ein unangenehmes Rencontre mit einem Schwein gehabt haben? Es liegt wenigstens nahe, daß man sich auf diese Weise die wunderbare Abneigung zu erklären sucht.

Aber auch auf geradezu unerklärliche psychische Störungen, für deren Entstehung wir keine Ursache angeben wäßen, kann man bei Tieren stoßen. Hier möge an einen seltsamen Fall erinnert werden, der in den Werken der Tierpsychologie häufig zitiert wird: Ein weiser Pfauenzügler ward ganz plötzlich von einer krankhaften Pervertion des Gefühls ergriffen, indem er sich in eine Dierschlange verliebte. Diese Schlange wurde eines Tages zufällig unter den Taubenschlag geworfen. Der bis dahin ganz normale Fäulber flog augenblicklich zu ihr hin und führte einen regelrechten Bewerbungstanz vor ihr aus. Sein Benehmen fiel auf, und man fing an, ihn zu beobachten. Es stellte sich heraus, daß er jedesmal, so oft man die Schlange wieder in den Hof brachte, mit seinen verliebten und werbenden Pöffen begann. Da die Szene stark komisch anmutete, unterhielten seine Besitzer mit diesem ebenso seltsamen wie lustigen Anblick einen ganzen Sommer lang ihre Gäste; so war der arme Vogel dank seiner krankhaften Verirrung die größte Attraktion des Geflügelhofes geworden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Academische Gesellschaft für Dramatik Heidelberg.

Hans Asler.

Hans Asler, der gestern in der dramatischen Gesellschaft las, ist in letzter Zeit viel genannt. Sein Roman, der Blumenhieb, wird viel gelesen. Sein Erstlingsdrama „Medusa“, das den schaffenden Künstler im Kampf des dumpfen Willens seines Blutes und seiner hellen Willenssuche zeigt, ward spät entdeckt, dafür umso mehr gepriesen. Er gilt in Berlin jetzt sogar als der kommende Mann; wird von Kerr begünstigt, und im nächsten Winter

Niederfranz baselst. Dienstag, 6. Juni: 7-10 Uhr Gruppen-Ausflüge ins Gebirg und Besichtigung der schönen Schwarzwald-Landschaften. 11.30 Uhr Abfahrt mit Fuhrwerk durchs Murgtal nach Reutenmünzach; von da zu Fuß durch den schönsten Teil des Murgtales nach Forbach. 5.05 Uhr Abfahrt nach Schenerr-Gernsbach. 5.45 Uhr Ankunft und Besichtigung des Kurortes. 9.07 Uhr Abfahrt nach der Heimat. 12.48 Uhr Ankunft in Mannheim. Die Leitung liegt wiederum in den bewährten Händen des Herrn Richard Steidel, der sich durch die Bodenleer-Sängerreise 1908 in den Herzen der Bürger-Mannheimer ein Denkmal gesetzt hat. Die Teilnehmerliste weist eine sehr rege Beteiligung auf.

* Redardampfschiffahrt. Am 4. und 5. Juni, den beiden Pfingstfeiertagen, ist der Fahrplan der Redardampfschiffahrt entsprechend dem zu erwartenden starken Verkehr entsprechend verbessert worden. Auf allen Zwischenstationen kann ein- und aussteigen werden. (Näheres siehe Inserat.)

* Aus Ludwigshafen. Der Dienstknecht Franz Xaver Fleischmann erhielt gestern nachmittag von Baumeister Wipfner von Mundenheim den Betrag von 127 M. eingehändigt, um die Gebühr für einen mit Bausteinen beladenen Eisenbahnwagen am Bahnhof Mundenheim zu zahlen. Er ließ jedoch sein Fuhrwerk am Bahnhof stehen und verdunstete mit dem Geld.

Schwere Unwetter.

Kein Tag vergeht jetzt ohne Gewitter. Heute nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr entluden sich wieder verschiedene Gewitter über der Stadt, die starke Regengüsse brachten. Es hagelte auch wieder einige Minuten lang.

* Schwellingen, 1. Juni. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Schwellingen hat den Hagelgeschädigten in Friedrichsfeld und Dingen aus eigenen Mitteln je 20000 Stück Diatribenschnäpfe zur Verfügung gestellt. Weitere Schnäpfe können zum Preis von 3 Mark pro Tausend von der Gutsverwaltung Insultheimerhof (Gemeinde Hockenheim) bezogen werden.

* Limburg, 31. Mai. Das gestrige Unwetter hat auch in dem wegen seiner Fruchtbarkeit weitbekannten „goldenen Grund“ arg gehaust. Besonders schwer hatten Kamberg, Danborn, Kirberg, Weierbach, Würgeß zu leiden. Durch einen ungewöhnlich starken Hagel wurden Obst und Feldfrüchte vielfach fast gänzlich vernichtet. Ein schwerer Wolkenbruch spülte den Mutterboden mit den frischgekehten Kartoffeln ab.

* Mers, 31. Mai. Am Niederrhein sind schwere Gewitter niedergegangen, die großen Schaden angerichtet haben. In Mers wurde die Telephonzentrale im Bürgermeisteramt zerstört. Sämtliche Verbindungen wurden unterbrochen und die Bürgermeistereiwohnung stark beschädigt. Die evangelische Schule in Ulfort wurde durch Blitzschlag in Brand gesetzt.

Der Großherzog an den Unglücksstätten. Besichtigung der Verunglückten.

* Grünsfeld, 31. Mai. Bei herrlichem Wetter kam am Mittwoch vormittag der Großherzog in unserem schwer betroffenen Städtchen an, um sich persönlich von den furchtbaren Verheerungen und Verwüstungen des Hochwassers zu überzeugen. Er traf morgens 9 Uhr in Lauda ein und bestieg dort mit Herrn Generalmajor v. Dürr das bereitstehende Auto. Minister Frhr. v. Hofmann, sowie der Großh. Landeskommissar Dr. Becker aus Mannheim, die in Lauderbischofsheim übernachteten und am Dienstag schon in Grünsfeld eingetroffen waren, kamen ebenfalls in Lauda mit dem Regierungsrat Bichel. Am Bahnhof in Lauderbischofsheim, im Auto an. Der Großherzog fuhr mit seiner Begleitung zunächst nach Gerlachshausen, wo er eingehend die Unweterschäden besichtigte und über die Geschädigten sich erkundigte. Darauf ging die Reife weiter nach Grünsfeld, der Zentrale der Verwüstung. Um die gleiche Zeit fand die Beerdigung von zwei Opfern, von Wälder Volpert und Frau Eva Volpert, Rentdörferin, statt, die in ein gemeinsames Grab gebettet wurden. Der Großherzog machte vom Bahnhof aus einen Rundgang und kam zuerst an die teilweise weggeschwemmte Volkermühle, wo inzwischen die trauernde Witwe mit ihren 4 Kindern, 8 Mädchen von 9, 10 und 13 Jahren und einem Buben von 12 Jahren, vom Gottesacker nach dem zertrümmerten Heim zurückgeführt waren. Die Begrüßung durch den Großherzog war sehr rührend; die Frau und Kinder schluchzten laut, als der Landesvater sich nach ihrem schweren Geschick teilnahmsvoll erkundigte. Er suchte Frau und Kinder zu trösten und versprach, für die Familie und ihr ferneres Wohlergehen zu sorgen. Ihre Mühle soll wieder aufgebaut werden. Dem 12jährigen Buben gab der Großherzog ein namhaftes Geldgeschenk. Sodann wurden vom Großherzog sämtliche Ortsteile, sogar jedes einzelne Haus, besichtigt. Jedem dem Unglück Niedergegangenen drückte der Großherzog die Hand und sprach ihm seine herzlichste Teilnahme aus. Besonders schien es ihm aufzufallen, daß man zur Hilfeleistung die bayerischen Truppen aus Würzburg herangeschoben habe, man hätte sich doch an die bairischen Garnisonen Heidelberg und Mannheim wenden können. Der Vorsitzende vom Grünsfelder Militärverein, Walter, erwiderte dem Großherzog, daß man bei der großen Notlage zunächst an Würzburg gedacht habe, das nur 30 Kilom. entfernt ist, während es nach Heidelberg schon viermal so weit ist und weil das 8. Infanterieregiment Würzburg noch so gut aus dem letzten Kaisermandöver von mehreren Einquartierungen her bekannt sei.

Der Landesvater fuhr der Großherzog mit seinem Gefolge nach Grünsfeldhausen. Er besichtigte zunächst die eingerissenen Häuser und drückte überall den Bewohnern sein tiefstes Mitleid aus. Sodann nahm er die tiefgelegene, noch jetzt vollständig vom Wasser umflutete Kirche, ein historisch interessantes Bauwerk aus dem 13. Jahrhundert, in Augenschein. Die Wasserfluten haben in der Kirche berartig übel gehaust, daß der Altar und andere Einrichtungen vernichtet sind. Nun ging die Fahrt nach Paimar weiter. Unterwegs, zwischen Grünsfeld, Grünsfeldhausen und Paimar, arbeiteten in aller Herrgottsfröhe die bayerischen Infanteristen, um den Weg nach Paimar passierbar zu machen. Die Soldaten haben wirklich außerordentlich viel geleistet, damit die Gefährte des Großherzogs über das „Steinmeer“ einigermaßen passieren konnten. Auch die Kolonnen der Telegraphenarbeiter warne fleißig an der Arbeit, um die völlig vernichtete Telephonleitung Grünsfeld-Paimar wieder herzurichten. Nebenan lagen die Telegraphenmasten am Boden.

Gegen 1 Uhr traf der Großherzog in Paimar, dem am fürchtbarsten heimgeuchten Dorf, ein. Der Dorfeingang ist weitlich von Geröllstümmern überflutet. Der Großherzog war tief erschüttert, als man ihm die Stellen zeigte, wo die vom Erdboden verschwundenen Häuser gestanden haben. Er drückte dem einzigen Überlebenden der Familie Häußler, die mit ihrem Anwesen von den Fluten fortgeführt wurde, tiefbewegt die Hand. Ferner sprach er voll warmer Teilnahme dem 23jährigen Valentin Denna, der Vater, Mutter und sechs Geschwister verloren hat und Augenzeuge des großartigen Schauspieles sein mußte, bei dem seine Familienangehörigen im Versenkungskampf mit den Wellen untergingen, Trost zu. Vier andere Geschwister, die auswärts wohnten, verdankten diesem günstigen Geschick ihr Leben. Sie befanden sich an der Unglücksstätte und schützten bitterlich. Es war ein sehr wehmütiges Bild, das sich hier dem Großherzog bot. Als der Landesvater sich hier mit gütigen Worten an die Hinterbliebenen wandte, fiel eine Tochter der ertrunkenen Eheleute Denna in Ohnmacht. Der Großherzog bemühte sich um sie, tröstete sie wieder auf und gab mit herzlichsten Worten seinem tiefen Mitleid Ausdruck. Dann ging es weiter, von Haus zu Haus, überall fand Großherzog Friedrich herzliche, tröstende, aufrichtende, ermunternde Worte. Die unglücklichen 11 Opfer von Paimar waren im Schulhaus aufgebahrt, wo ein Unteroffizier mit geschultertem Gewehr Wache stand. Der Großherzog verabschiedete sich von der Einwohnerlichkeit herzlich und versprach für alles zu sorgen. Er habe es jetzt gesehen, daß Diffe hier bitter not tue. Abhau fuhr der Großherzog nach Lauderbischofsheim und Grobinderfeld weiter, und lehrte mittelft Auto über Heidelberg nach Karlsruhe zurück.

Die Leichenseier in Paimar. Die elf Leuten in Paimar wurden in „Bad. Presse“ am Mittwoch abend 6 Uhr in feierlicher Weise befhattet. Die Särge trugen Infanteristen vom 9. Infanterieregiment. Auch die Offiziere und Tausende von Menschen, die aus nah und fern herbeigekiegt waren, nahmen an dem Leichenzug teil. Der Stadtpfarrer von Grünsfeld hielt eine tiefergreifende Rede. Hunderte von Menschen schluchzten und weinten bitterlich. Am Mittwoch früh wurde der vermählte Sohn des Anbreas Dürr im Schlamme stehend aufgefunden. Dieser, sowie Landwirt Strebel werden am Donnerstag beerdigt. Die Rabauer der mehrere hundert ertrunkenen Kühe und Pferde wurden abgehäutet und mit Stall überfüllt. In den Ställen, die von Militär geäubert werden, fand man noch meterhoch Hagelkörner, die vom Unwetter dort hineingepült wurden und sich tagelang dort erhalten hatten. Um sich ein richtiges Bild von der Wetterkatastrophe zu machen, muß man bemerken, daß das Wasser dem Rheinstrom bei Mannheim mit 5-10 Meter Höhe glich. Die Wellen gingen haushoch, so daß ein kleiner Dampfer über das unglückliche Dorf hätte hinwegfahren können.

Beleidskündigungen. Von der Großherzogin Hilba Hof beim Oberamtmann Geh. Regierungsrat Bichel in Lauderbischofsheim folgendes Telegramm ein: Wahrhaft erschüttert durch die Nachrichten des schweren Unglücks, welches Ihren Amtsbezirk betroffen hat, bitte ich Sie, Plan sprachliche Schönheiten in einzelnen aufknöpfen, ward deutlich und nicht weniger sicher, daß Asler, der Bildner dramatischer Gestalten, einfacher und sicherer formt und seine Menschen runder, lebenswärmer und klarer herausbringt als zuvor. Was aber dem Drama den höchsten Wert schafft, ist, daß es Teil hat an dem Geiste der Gegenwart. Denn es ringt um die Wiedereroberung des Göttlichen im Leben; die Hamletstimmung des neuen Dramas strebt in ihm zu neuem Ausdruck. Der Gegenwart gleich, frucht auf sein Held an dem Willenswiefelpast und der Sehnsucht nach Harmonie, die den modernen Stimmungsmenschen verzeht. Dadurch hat es Anspruch, in unserer Zeit zu leben; dadurch kundlich, in kommenden beachtet zu werden als Ausdruck der Stimmung, die unsere Gegenwart erfüllt. Dr. H.

Wiedemanns „Christus im Tempel“. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ erwarb Direktor Alfred Lichtwar? Max Wiedemanns Gemälde „Der zwölfjährige Christus im Tempel“ für 60000. Das Bild war vor wenigen Wochen von der Galerie Schulte in Berlin durch Vermittlung des Hofrats Paulus in München von den Erben Friß von Uldes für 40000 M. angekauft worden. Tatsächlich ist aber der Verlauf des Bildes noch nicht abgeschlossen worden. Es sind allerdings Unterhandlungen im Gange, das im Jahre 1879 gemalte Bild für die Kunstgalerie in Hamburg zu erwerben und Ende dieser Woche findet eine Sitzung der Hamburger Kunstkommission statt, in der über den Ankauf beraten werden soll. Der Reichshof Friß von Uldes wird heute, wie uns unser Berliner Bureau telegraphiert, in München in der Galerie Stöblich verweilt. Es sind vorwiegend Bilderstudien, vollständig durchgeführte Gemälde, größtenteils Familienbilder, und sonstige Erinnerungsbilder. Von Gemälden brachte ein bisher unbekannter „Alter Bauer“ (Ende 1870) 5000 M., ein altmeisterlicher „Reitermann“ (1879) 36000 M., ein „Landsstreicher“ 6100 M., Uldes verstorbenen Frau, Kessel schälend, ein

den so schwer heimgeführten Gemeinden meine wahrste Teil-

nahme auszusprechen, insbesondere den Familien, die Todesfälle

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

Le Tremblay, 31. Mai. Prix Fraudent. 2000 Frs.

Von Tag zu Tag.

Ein Schwindler. Bonn, 31. Mai. Der Schachtmeister Kaspar Verleen aus Köln hatte sich Geschäftskarten

Eine Wucherergesellschaft verhaftet. Basel, 31. Mai. Vor einigen Tagen hat die hiesige Staats-

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 1. Juni. Der König hat dem Staats-

Stuttgart, 1. Juni. Der Kreisrat des Landkreises Hanau

Berlin, 1. Juni. Das „Kleine Journal“ ist durch

Stuttgart, 1. Juni. Der König hat dem Staats-

Stuttgart, 1. Juni. Der Kreisrat des Landkreises Hanau

Berlin, 1. Juni. Das „Kleine Journal“ ist durch

Berlin, 1. Juni. Nach Aufbringung der Fahnen

Berlin, 1. Juni. Der Bundesrat stimmte fol-

W. Potsdam, 1. Juni. Im Befinden des Prinzen

Tokio, 1. Juni. Heute erfolgte die Unterzeichnung

Santiago de Chile, 1. Juni. In der Kammer

Der Dank des Kaisers an den Reichskanzler.

W. Berlin, 1. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit:

Mein lieber von Bethmann-Hollweg! Mit Befrie-

W. Paris, 1. Juni. Der ehemalige Sekretär des Eisen-

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 1. Juni. Aus Zena wird gemeldet: Die

Berlin, 1. Juni. Aus Warschau wird gemeldet, daß

Komponist, dann über Richard Strauß und Friedrich Nietzsche

Der Walzer in der Wälsche. Den schönsten Walzer Franz

dem früheren Kammerpräsidenten Gutschloff eine Beratung über

Ballin Ehren doktor der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Berlin, 1. Juni. Albert Ballin, der Generaldirektor

Kaiser Franz Josefs Befinden ausgezeichnet.

Berlin, 1. Juni. Aus Wien wird gemeldet: Kaiser

Der Wettflug Paris-Rom.

Rek. Paris, den 31. Mai.

Soeben verließen Extrablätter die glücklich erfolgte Anstift

Beaumont wurde von jungen Leuten, Leutnants der Flieger-

Im Vatikan hatte man mit Ungebuld den Aviatikern entgegen-

Als um 2 Uhr 35 Min. das Observatorium des Vatikan

San Rossoro, 1. Juni. Der Flieger Garros ist um

Witwe, wird die Welt nie mehr zu hören bekommen, da er, kaum

Kleine Mitteilungen. Für die Düsseldorf'sche Kunstausstellung

Budapester Produktenbörse

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Hafer, Mais), units (per 50 kg), and prices.

Liverpooler Börse

Table with columns for commodity names (Weizen, Mais), units (per Tonne), and prices.

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for stock names (Amsterdamer, Belgien, Italien, Theat London, London), units (per 100), and prices.

Frankfurter Effektenbörse (continued)

Table with columns for stock names (4% deutsch Reichsbank, 3 1/2%, 3%, 2 1/2%, 2%, 1 1/2%, 1%), units (per 100), and prices.

Alten industrieller Unternehmungen

Table with columns for company names (Fab. Raderfabrik, Fab. Jambouille, Fab. u. Prey, etc.), units (per 100), and prices.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen

Table with columns for bond names (4% Pr. Pfdb., 3% Pr. Pfdb., etc.), units (per 100), and prices.

Bergwerksaktien

Table with columns for mining stock names (Bodumer Bergbau, Silberberg, etc.), units (per 100), and prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien

Table with columns for bank and insurance stock names (Babische Bank, Berg u. Metall, etc.), units (per 100), and prices.

Frankfurt a. M., 1. Juni

Table with columns for Frankfurt stock names (Kreditaktien 202, Diskonto, etc.), units (per 100), and prices.

Berliner Effektenbörse

Table with columns for Berlin stock names (Kreditaktien, Diskonto, Staatsbahn, etc.), units (per 100), and prices.

W. Berlin, 1. Juni

Table with columns for West Berlin stock names (Kredit-Aktien, Diskonto, etc.), units (per 100), and prices.

Pariser Börse

Table with columns for Paris stock names (3% Rente, Spamer, etc.), units (per 100), and prices.

Londoner Effektenbörse

Table with columns for London stock names (2 1/2% Consols, 3% Consols, etc.), units (per 100), and prices.

Wiener Börse

Table with columns for Vienna stock names (Kreditaktien, Sänderbank, etc.), units (per 100), and prices.

Wien, 1. Juni

Table with columns for Vienna stock names (Kreditaktien, Österreichische, etc.), units (per 100), and prices.

Landesproduktenbörse Stuttgart

Text report from Stuttgart regarding market conditions, prices of various goods, and local news.

Text report from Mannheim regarding market conditions, prices of various goods, and local news.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordh. Lloyd, Bremen. Report on ship arrivals and departures.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Advertisement for the firm, listing services and contact information.

Table listing various companies and their stock prices, including names like 'Aktien-Lebensversicherung', 'Babische Feuerversicherung', etc.

Advertisement for 'Scherer'sches' products, mentioning 'Scherer'sches' and 'Scherer'sches'.

Advertisement for 'SULIMA REVUE' cigarettes, featuring the brand name and 'Feinste 4 Pf. Cigarette'.

Advertisement for 'Beffer & Liman' international business services, mentioning 'Beffer & Liman'.

Advertisement for 'Aufenia Lanolin-Seife' soap, featuring the brand name and 'Aufenia Lanolin-Seife'.

Advertisement for 'GRIMMIALP' products, mentioning 'GRIMMIALP' and 'GRIMMIALP'.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Erd-, Pflaster-, Chausseerungs- und Entwässerungsarbeiten auf der Pumpstation des Wasserwerks im Käferthaler Wald soll ungeteilt im Wege der

Submission
bergeben werden. 1108

Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Büro K 7, 1/2, Zim. 11, II. während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden. Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Dienstag, 6. Juni 1911
vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Mannheim, 17. Mai 1911.
Die Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pfeiler.

Bekanntmachung.
Aufgebot v. Pfandscheinen.
Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim: Lit. A Nr. 85 359 vom 20. November 1910 Lit. A Nr. 11803 vom 30. März 1911, Lit. A Nr. 17 821 vom 12. Mai 1911, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 28 der Leihamtsordnungen ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerichtlich beim Städt. Leihamt Lit. O 6, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. 1295

Mannheim, 31. Mai 1911.
Städt. Leihamt.

Maschineningenieur
mit mehrjähriger Praxis in großen Heizungs- u. Wassermaschinenanlagen zum baldigen Eintritt gesucht.
Die Stelle ist eine für die Dauer mehrerer Wochen vorübergehend erzielte.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Angabe von Gehaltsanspruch und Dienstantrittstermin sind umgehend einzureichen.

Mannheim, 20. Mai 1911.
Städtisches Maschinenamt:
Söldmer.

Grasversteigerung.
Freitag, den 2. Juni 1911, vormittags 9 Uhr
versteigern wir auf dem Rathaus in Feudenheim das Grasstränich der nachverzeichneten städtischen Wiesen für das Jahr 1911:

Von dem Redarbaum rechts und links des Redars mit Redarvorland sowie das Gras an den Rainen und auf den Feldwegen der Gemarkung Feudenheim. 1213

Mannheim, den 26. Mai 1911.
Städt. Güterverwaltung:
Krebs.

Gras-Versteigerung.
Das Grasstränich pro 1911 von nachbezeichneten städtischen Grundflächen auf der früheren Gemarkung Redarau wird am

Sonntag, 3. Juni 1911,
vormittags 9 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert. 1214

Von dem Rheinbaum, die Rainen im Hoffeld, Straßweg am Waldweg, Mittelstraßweg und Kleinschweg.
Zusammenkunft beim Pumpwerk.

Mannheim, 26. Mai 1911.
Städt. Güterverwaltung:
Krebs.

Bekanntmachung.
Das Radfahren im Stadtwald Käferthal betreffend.
Art. 19417 I. Das Radfahren auf den Gehwegen des Käferthales ist an Sonn- und Feiertagen verboten. In Vertreten haben Radfahrer auf den Gehwegen abzuspringen, wenn ihnen jemand begegnen. 1108

Mannheim, 8. Mai 1911.
Bürgermeisteramt:
Ritter.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 2. Juni 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 60646

ca. 18 Liter Wacholder, „ 20 „ Wermuth, „ 10 „ Kognak, „ 10 „ Zweifach einwohler, „ 15 „ Feinschwafer, „ 10 „ Magenbitter, ein Glasbrant und Möbel.
Die Versteigerung der Braumweine findet bestimmt statt.
Mannheim, 1. Juni 1911.
Saag, Gerichtsvollzieher.

Pflasterarbeit.
Zur Herstellung der Fahrbahn und der Gehwege einer Straßentrücke bei Dackelheim haben wir nachstehende Lieferungen und Arbeiten nach Maßgabe der Verordnungen des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 8. Januar 1907 zusammen zu vergeben.

1. Liefern und Verlegen von beil. 116 qm Rialtpflaster aus Haistein.
2. Desgl. von beil. 10 qm Rialtpflaster aus Davistrin.
3. Desgl. von beil. 45 qm Rialtpflaster aus Granit.
4. Liefern und Verlegen von Tonröhren zur Entwässerung der Straße.

Plan und Höhenabrisse liegen bei der unterzeichneten Dienststelle und im Dienstzimmer des Baumeisters I in Schwabing 2, Einsichtnahme auf, woselbst auch Angebotsvorzüge unentgeltlich abgegeben werden. Ein Versand der Unterlagen findet nicht statt. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und postfrei bis zum Freitag, den 3. Juni 1911, vormittags 10 Uhr hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 15979

Heidelberg, 26. Mai 1911.
Groß. Bahnbauinspektion II.

Zwangs-Versteigerung
Freitag, den 2. Juni 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. Kassettschrank, 1 Piano, 1 Schreibmaschine, 1 per. Chaisel, Tische und Fußbodenteppiche, Möbel aller Art und Verschiederes.
Daneben anstehend am Pfandlokal bekannt gegeben wird:

Verzählschloß, Döhlen, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, Möbel u. Verschiederes.
Daneben um 3 Uhr nachmittags mit Aufnahmestunde Pfandlokal, Nr. 6:
1 Dampfkegel, 1 Futtermischapparat mit Zubehör, und um 4 Uhr auf dem Freischhof mit Aufnahmestunde bei der Verkaufshalle 35 Großsteine und 12 Kradscheine.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Stimmen aus dem Publikum.
Kürzlich erschien in Ihrem Blatte das Ergebnis des Vornblumentags (38 000 M.), welches edle Spender für bedürftige Veteranen zusammengekauert haben. Das gesammelte Geld ist an das Präsidium des Militärvereinsverbandes nach Karlsruhe geschickt worden. Wir haben dagegen nicht einzuwenden, wenn alle gesammelten Gelder aus dem ganzen Badischen Land dorthin kommen. Nur die Art der Verteilung ist zu beanstanden, denn es ist dem Veteran nicht damit gedient, daß er nach so langem Warten 20 oder 25 M. bekommt. Was damit anzufangen ist, ist jedem bekannt, in dem teuren Mannheim. Wir schlagen eine andere Verteilung vor. Wir sehen nicht ein, zu was man noch eine mit Kosten verknüpfte Verwahrung einsetzt. Lassen sie das Geld aus dem Kassenschrank und geben es den bedürftigen Veteranen. Bedürftig nenne ich alle, die nicht über 1000 verdienen. Das Präsidium weiß ganz genau, wieviel Veteranen wir im Badischen Lande haben. Ein jeder Militärvereinsvorstand und seine Verwaltungsrats-Mitglieder kennen ihre bedürftigen Veteranen besser, wie das Präsidium in Karlsruhe. Die keinen Vereinen angehörenden Veteranen machen eine Eingabe an das Präsidium mit Wohnungsangabe, Namen und Angabe der mitgemachten Feldzüge. Die über 1000 verdienen, verzichten zugunsten der armen Kameraden auf Unterstützung; dies ändert jedoch nichts an der Sache. Das Präsidium zählt die gesammelten Gelder und verteilt sie auf den Kopf. Ob bedürftig oder nicht, das überlassen sie den Vereinsvorständen, die nach Pflicht und Gewissen, vielleicht auf Weisung noch eine weitere Verteilung infolge des Verzichts der besser gestellten vornehmen können. Sollte sich das ganze Ergebnis so gestalten, daß vielleicht 100 auf den Kopf lämen, dann wäre der Veteran in die Lage versetzt, sich Holz, Kohle, Brot, Kartoffeln und etwas Kleidung anzuschaffen, wozu er auch seinen rüchständigen Hauszins zu bezahlen. Sie dürfen versichert sein, daß, wenn Mannheims edle Spender gewußt hätten, daß das Geld wieder nach Karlsruhe kommt und in kleinen Raten an die Bedürftigen gegeben wird, nicht die Hälfte eingegangen wäre.

Ein Veteran von 1866, der seit 1867 hier wohnt und Mannheims Bürgerrecht genau kennt.

Billige Konserven
b. vorgefertigten Saison halber

Wegner Mirabellen
2 Pfd.-Dose 80 Pfg.

Kirschen
2 Pfd.-Dose 80 Pfg.

Apfelsin
hochfein, erstklassig, Kompott
2 Pfd.-Dose 75 Pfg.

Pflaumen
ohne Stein, auch zum Belegen u. Kuchen sehr geeignet
2 Pfd.-Dose 75 Pfg.

la. jung. Schweinbohnen
2 Pfd.-Dose 35 Pfg.

franz. Erbsen, mittelfein
2 Pfd.-Dose 50 Pfg.

Ja. Kohlrabi
1 Pfd.-Dose 25 Pfg.

Auf die Pfingstfeiertage empfehle:

Reh
Keulen u. Hühner in jeder Größe
Bordelaische Pfd. 80 Pfg.
Magout . . . Pfd. 50 Pfg.

1911er Gänse, Enten u. Hühner
Poulets u. W. 2.-3.50
Französische Pouarden
Suppen- u. Nagelhühner
Junge Tauben.

Spezialität:
Lebende Bachforellen
in jed. Größe stets vorräthig

Bodensee-Blauforellen
Lebende Hechte u. Aale
Rheinsalm
sehr sehr preiswert

Sommer-Malta
Matjes-Heringe
Täglich frische

Ananas u. Waldbeeren
Spargel
zu billigen Tagespreisen

Delikatessenhaus
J. Knab
Q 1. 14. Telefon 298.

Vermischtes.
Kinderloses Ehepaar
zu Haushälterin bei Witt
gesucht. Off. u. Nr. 60647
an die Expedition dieses Bl.

Grasversteigerung.
Dienstag, 6. Juni 1911
vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf unserem Büro, Luisenring 49 das Feingras von der Fabrikwiese, Streifenwiese, Insel am weißen Sand, Pfeiferswärd und Gänswiese. 1212

Mannheim, 26. Mai 1911.
Städt. Güterverwaltung:
Krebs.

Bekanntmachung.
Das Bad Lindenhof bleibt wegen Bornaue baulicher Arbeiten vom 1. Juni bis auf weiteres geschlossen. Mannheim, den 29. Mai 1911 Städtisches Maschinenamt:
Söldmer.

Gras- und Damenrad
billig zu verk. 1094
P 4, 2, V. St.

Radiumemanation
Zu den vielen Heilfaktoren, welche die phys. Lichtheilstalt Königs N 2, 6 Paradeplatz, bei Stoffwechsel, Nerven- und Rückenmarkleiden anwendet, wird seit neuerer Zeit mit grossem Erfolge Radiumemanation angewandt. Die Wirkung ist in vielen Fällen direkt verblüffend und lassen die hartnäckigen Schmerzen bei chron. Gelenkrheumatis, Gicht, Tabes oft schon nach der ersten Anwendung nach. Ebenso eignen sich auch Erkrankungen des Herzens und der Gefässe, Katarhe der Schleimhäuten und Nebenhöhlen, nervöse und Schwächezustände für diese Behandlungsart. Ausser dieser neuen Heilmethode kommen noch zur Anwendung: Glüh- und Röntgenlichter, Vierzeilenbäder, Wechselstrom- und faradische Bäder, Kohlen- und Eisenlicht, Röntgenstrahlen, Heiß-, Vibrations- und Thure-Brandmassagen, Hochfrequenzströme etc. Ausführliche Broschüre, sowie jede gewünschte Auskunft erteilt franco und portofrei die Lichtheilstalt 15734

N 2, 6 Königs N 2, 6
Paradeplatz
Telephon 4329.
Unter ärztlicher Leitung.

Schweizer-Butter
billig zum Auskochen.
N. Fress,
Spezial-Geschäft.
P 2, 6. P 2, 6.
60648

Geld! sofort Geld!
Geben Sie auch die 2. Darlehen an Möbel u. Waren, welche mit dem Verleihen übergeben werden. Auch Kaufe u. Verkaufe von Möbeln u. Waren gegen bar.

M. Arnold, Auktionator.
N 3, 11. Q 3, 4.
Telephon 2285.

Echten Emmenthaler-Käse
hochfein, Rührergeruch, saftig, empfiehlt 60648

N. Fress,
Spezial-Geschäft
für Wollerei-Erzeugnisse.
P 2, 6. Tel. 2208.

10000.— auf 11. Hypothek ausleihen. Off. unt. Nr. 1156 an die Exped. d. Bl.

Liegenschaften
Haus rent. 10%, neu, 60 Rthl., zu verk. Schneider, L. 2, 4. 1192

Stellen finden
Tüchtige Verkäuferin
für Manufakturwaren findet dauernde Stellung. Eintritt baldigst. 60644

Kaufhaus D. Liebhold
H 1, 4. Breitenhof.

Stellen suchen
Jüngere Verkäuferin
sucht passende Stellung in Damen- oder Herrenkonfektion, Buch- u. Manufakturhandlung. Offerten unter Nr. 1198 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche.
Suche 2 Zim. mit Küche monatlich 10 M. möbl. in der Nähe des Bahnhofs. Off. u. Nr. 1199 a. d. Exp. d. Bl.

Läden
C 7, 21, 1 Laden
mit anstößendem Zimmer, 2 Zim. von einem Schuhmacher be- mietet, auch für anderes Geschäft geeignet, per 1. Juli zu verm. Näh. Mannheimer Offizin- druckerei, B 6, 15. 28488

Stimmen aus dem Publikum.
Straßenschmerzen.
In einem geradezu jammervollen Zustand befindet sich das Pflaster der Seidenheimerstraße auf der Strecke Wallstadtstraße-Weipenstift-Schlachthof. An manchen Stellen steht das Schienengestänge der Elektrischen 3 und 4 Zentimeter höher wie das Pflaster; es ist daher kein Wunder, wenn öfters Fußverletzungen aller Art mit zerbrochenen Nädeln auf dieser Strecke liegen bleiben. Radfahrer können das unebene, holperige Pflaster weder in der Mitte noch rechts oder links befahren, was ich als täglicher Befahrer dieser Strecke behaupte. Teilweise diese Strecke auszubessern ist nur Fleißarbeit, die nichts taugt; die Strecke muß wie die Strecke Tattersoll-Wallstadtstraße, v o n I I - l a n d i g n e u g e p f l a s t e r t werden. Hoffentlich wird dieser Hinweis genügen, die in Betracht kommende Verwaltungs-Abteilung zu veranlassen, daß hier Remedur geschossen wird.
F. W.

Stellen suchen
Zu vermieten
Windeckstr. 19 part.
Schöne 4 Zimmer, Küche, Bad und Sud. v. 1. Juli u. v. 1193

Große Wallstadtstr. 62, Datschelle der Elektrischen, 4 Zimmer, Badezimmer (Telephon) im 2. Stock, sofort zu vermieten. 28325

Zu ertragen varierte.
Modern eingerichtete 5 Zimmerwohnung
1. Etage a. 1. Oktober 1. Uhr 14. Tag billig zu verm. Näheres Rheinwäldchen 62, partiere, Tel. 2699 28488

Feudenheim
in der Hauptstr. in bester Geschäfts- lage auf 1. Juli ein Laden ev. mit Wohnung zu v. Näheres Hauptstr. 62 11194

Möbl. Zimmer
H 7, 5 (Werner) 2. Stock möbl. Zim. an Herrn od. Dame v. 1195

Jean Beckerstr. 1, 2.
möbl. mod. Schlafzimmer an Geschäftsleute mit od. ohne Pension zu verm. Näheres partiere. 1099

Stellen finden
Tüchtige Verkäuferin
für Manufakturwaren findet dauernde Stellung. Eintritt baldigst. 60644

Kaufhaus D. Liebhold
H 1, 4. Breitenhof.

Stellen suchen
Zu vermieten
Windeckstr. 19 part.
Schöne 4 Zimmer, Küche, Bad und Sud. v. 1. Juli u. v. 1193

Große Wallstadtstr. 62, Datschelle der Elektrischen, 4 Zimmer, Badezimmer (Telephon) im 2. Stock, sofort zu vermieten. 28325

Zu ertragen varierte.
Modern eingerichtete 5 Zimmerwohnung
1. Etage a. 1. Oktober 1. Uhr 14. Tag billig zu verm. Näheres Rheinwäldchen 62, partiere, Tel. 2699 28488

Feudenheim
in der Hauptstr. in bester Geschäfts- lage auf 1. Juli ein Laden ev. mit Wohnung zu v. Näheres Hauptstr. 62 11194

Möbl. Zimmer
H 7, 5 (Werner) 2. Stock möbl. Zim. an Herrn od. Dame v. 1195

Jean Beckerstr. 1, 2.
möbl. mod. Schlafzimmer an Geschäftsleute mit od. ohne Pension zu verm. Näheres partiere. 1099

Stellen finden
Tüchtige Verkäuferin
für Manufakturwaren findet dauernde Stellung. Eintritt baldigst. 60644

Kaufhaus D. Liebhold
H 1, 4. Breitenhof.

Stellen suchen
Zu vermieten
Windeckstr. 19 part.
Schöne 4 Zimmer, Küche, Bad und Sud. v. 1. Juli u. v. 1193

Große Wallstadtstr. 62, Datschelle der Elektrischen, 4 Zimmer, Badezimmer (Telephon) im 2. Stock, sofort zu vermieten. 28325

Zu ertragen varierte.
Modern eingerichtete 5 Zimmerwohnung
1. Etage a. 1. Oktober 1. Uhr 14. Tag billig zu verm. Näheres Rheinwäldchen 62, partiere, Tel. 2699 28488

Feudenheim
in der Hauptstr. in bester Geschäfts- lage auf 1. Juli ein Laden ev. mit Wohnung zu v. Näheres Hauptstr. 62 11194

Möbl. Zimmer
H 7, 5 (Werner) 2. Stock möbl. Zim. an Herrn od. Dame v. 1195

Jean Beckerstr. 1, 2.
möbl. mod. Schlafzimmer an Geschäftsleute mit od. ohne Pension zu verm. Näheres partiere. 1099

Stellen finden
Tüchtige Verkäuferin
für Manufakturwaren findet dauernde Stellung. Eintritt baldigst. 60644

Kaufhaus D. Liebhold
H 1, 4. Breitenhof.

Stimmen aus dem Publikum.
Straßenschmerzen.
In einem geradezu jammervollen Zustand befindet sich das Pflaster der Seidenheimerstraße auf der Strecke Wallstadtstraße-Weipenstift-Schlachthof. An manchen Stellen steht das Schienengestänge der Elektrischen 3 und 4 Zentimeter höher wie das Pflaster; es ist daher kein Wunder, wenn öfters Fußverletzungen aller Art mit zerbrochenen Nädeln auf dieser Strecke liegen bleiben. Radfahrer können das unebene, holperige Pflaster weder in der Mitte noch rechts oder links befahren, was ich als täglicher Befahrer dieser Strecke behaupte. Teilweise diese Strecke auszubessern ist nur Fleißarbeit, die nichts taugt; die Strecke muß wie die Strecke Tattersoll-Wallstadtstraße, v o n I I - l a n d i g n e u g e p f l a s t e r t werden. Hoffentlich wird dieser Hinweis genügen, die in Betracht kommende Verwaltungs-Abteilung zu veranlassen, daß hier Remedur geschossen wird.
F. W.

Sportliche Rundschau.
Abteil.
* Ausgestellt. Im Schaufenster der Schuhwarenhandlung Fress, R 1 (Markt) sind die Ehrenpreise und Medaillen ausgestellt, die anlässlich des am Pfingsten auf dem Unionsportplatz (östliche Stabierweiterung) stattfindenden Amateur-Athleten-Wettstreites des IV. Kreises des Deutschen Athleten-Verbandes (veranstaltet vom Athleten-Klub Mannheim I) an die jeweiligen Sieger in den einzelnen Konkurrenzarten zur Verteilung gelangen — Gemeldet haben bis jetzt 32 Vereine ihre Konkurrenzanten. Unter den angemeldeten Konkurrenzanten befindet sich der Ludwigshöfener Schützmann Karl Freund, einer der besten deutschen Amateurringer im Schwergewicht, der sowohl im Alosterringen wie für die Montags zum Austrag kommende Meisterschaft als Favorit gilt. Um die Vereinspreise konkurrieren 8 Rüsterringer, darunter allein 3 aus Mannheim. Nach allem zu schließen wird der Unionsportplatz über die Pfingsten der Schaulplatz interessanter Kämpfe bilden. Spielt auch beim Stammen hauptsächlich die körperliche Kraft des Einzelnen eine große Rolle, so kommt doch beim Ringen neben der Kraft im griechisch-römischen Ringkampf hauptsächlich die Technik zur Geltung; besonders bei der Leichtgewichts- und Federgewichtsklasse (Körpergewicht 140 resp. 120 Pfund). Im Mittel- und Leichtgewicht werden unsere einheimischen bekannnten Ringer ihre Stellung behaupten. Die Meisterschaften im Stammen und Ringen werden Montags ausgetragen.

Aus dem Großherzogtum.
Sobensachsen, 31. Mai. Der hiesige Männer- gefangverein (37 Säger) errang sich bei dem am 28. ds. Monats in Böffingen (Amt Breiten) stattgefundenen großen nationalen Gejangswettbewerb unter Leitung seines Dirigenten Herrn J. Brunner in der 2. Landklasse mit 19 Punkten unter 9 Vereinen den ersten Preis, bestehend aus M. 70 in bar, goldener Medaille und einem Amerikanerpreis im Werte von M. 300. Der Verein rangiert unter 29 teilgenommenen Vereinen an vierter Stelle. Den Großherzogpreis erhielt Eintracht Cuttingen (120 Säger) mit 17 Punkten.

Stellen finden
Tüchtige Verkäuferin
für Manufakturwaren findet dauernde Stellung. Eintritt baldigst. 60644

Kaufhaus D. Liebhold
H 1, 4. Breitenhof.

Stellen suchen
Zu vermieten
Windeckstr. 19 part.
Schöne 4 Zimmer, Küche, Bad und Sud. v. 1. Juli u. v. 1193

Große Wallstadtstr. 62, Datschelle der Elektrischen, 4 Zimmer, Badezimmer (Telephon) im 2. Stock, sofort zu vermieten. 28325

Zu ertragen varierte.
Modern eingerichtete 5 Zimmerwohnung
1. Etage a. 1. Oktober 1. Uhr 14. Tag billig zu verm. Näheres Rheinwäldchen 62, partiere, Tel. 2699 28488

Feudenheim
in der Hauptstr. in bester Geschäfts- lage auf 1. Juli ein Laden ev. mit Wohnung zu v. Näheres Hauptstr. 62 11194

Möbl. Zimmer
H 7, 5 (Werner) 2. Stock möbl. Zim. an Herrn od. Dame v. 1195

Jean Beckerstr. 1, 2.
möbl. mod. Schlafzimmer an Geschäftsleute mit od. ohne Pension zu verm. Näheres partiere. 1099

Stellen finden
Tüchtige Verkäuferin
für Manufakturwaren findet dauernde Stellung. Eintritt baldigst. 60644

Kaufhaus D. Liebhold
H 1, 4. Breitenhof.

Stellen suchen
Zu vermieten
Windeckstr. 19 part.
Schöne 4 Zimmer, Küche, Bad und Sud. v. 1. Juli u. v. 1193

Große Wallstadtstr. 62, Datschelle der Elektrischen, 4 Zimmer, Badezimmer (Telephon) im 2. Stock, sofort zu vermieten. 28325

Zu ertragen varierte.
Modern eingerichtete 5 Zimmerwohnung
1. Etage a. 1. Oktober 1. Uhr 14. Tag billig zu verm. Näheres Rheinwäldchen 62, partiere, Tel. 2699 28488

Feudenheim
in der Hauptstr. in bester Geschäfts- lage auf 1. Juli ein Laden ev. mit Wohnung zu v. Näheres Hauptstr. 62 11194

Möbl. Zimmer
H 7, 5 (Werner) 2. Stock möbl. Zim. an Herrn od. Dame v. 1195

Jean Beckerstr. 1, 2.
möbl. mod. Schlafzimmer an Geschäftsleute mit od. ohne Pension zu verm. Näheres partiere. 1099

Stellen finden
Tüchtige Verkäuferin
für Manufakturwaren findet dauernde Stellung. Eintritt baldigst. 60644

Kaufhaus D. Liebhold
H 1, 4. Breitenhof.



Für Pfingsten!

Aparte Neuheiten

Bunte Oberhemden M. 5.50, 6.75

Touristen-, Sport- und Tennishemden M. 5.50, 6.75

Sportkragen M. 0.75, 0.80

Sportgürtel in allen Preislagen.

Gebrüder Wirth
Wäschefabrik
5, 6, Heidelbergerstr. Tel. 7166

Niederdampfschiffahrt.

Fahrplan am 4. und 5. Juni 1911 (Pfingsten).

Sonntag		Montag		Sonntag		Montag	
V. 7 ³⁰	V. 10 ⁰⁰						
9 ⁰⁰	1 ³⁰	10 ⁴⁵	1 ³⁰	10 ⁴⁵	1 ³⁰	10 ⁴⁵	1 ³⁰
10 ³⁰	2 ⁰⁰	11 ⁰⁰	2 ⁰⁰	11 ⁰⁰	2 ⁰⁰	11 ⁰⁰	2 ⁰⁰
11 ¹⁵	3 ³⁰	12 ⁰⁰	3 ³⁰	12 ⁰⁰	3 ³⁰	12 ⁰⁰	3 ³⁰
12 ⁰⁰	4 ⁰⁰	1 ⁰⁰	4 ⁰⁰	1 ⁰⁰	4 ⁰⁰	1 ⁰⁰	4 ⁰⁰
1 ⁰⁰	5 ¹⁰	2 ⁰⁰	5 ¹⁰	2 ⁰⁰	5 ¹⁰	2 ⁰⁰	5 ¹⁰
1 ³⁰	6 ⁰⁰	2 ³⁰	6 ⁰⁰	2 ³⁰	6 ⁰⁰	2 ³⁰	6 ⁰⁰
2 ⁰⁰	6 ³⁰	3 ⁰⁰	6 ³⁰	3 ⁰⁰	6 ³⁰	3 ⁰⁰	6 ³⁰

Auf allen Zwischenstationen kann ein- und aussteigen werden.

Bad und Kur-Anstalt Gurnigel

1155 m über Meer bei Bern (Schweiz) 1155 m über Meer

Juni und September bedeutend ermäßigte Preise. Ganz massiver, mit dem moderaten Komfort ausgestatteter Neubau inmitten herrlichen Waldungen mit stundenlangen Spazierwegen und szenierreichem Panorama. 500 Betten. Zentralheizung. Lift. Elektr. Licht. Lawn-Tennis. Kursaal. Vorzügliches Orchester etc.

Altberühmte Schwefelquellen von hoher Radioaktivität (1.37), Trink- u. Bädern. Inhalations- und Zerstäubungs-Apparate nach Kaiser'schem System. Nasen-Duschen. Moderne Installationen für die gesamte Hydrotherapie und Elektrotherapie. Elektrische Bäder und Glühlicht-Bäder. Kohlenstoff-Bäder. Massage. Vibrations-Massage. Eisenquelle. Absolute Sauberkeit. Terrainkuren. Ozonreiche Höhenluft. Kurort für Magenkrankheiten. Diabetisch à la carte. Kurarzt: Dr. Rohr (von Bern). Prospekte und Auskunft durch die Direktion.

Regelmässige Postverbindung mit Thunten per Automobil.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 260 000 000.**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten



Crauringe

J. L. L. — ohne Zölle
kaufen Sie nach Gemüth am billigsten bei

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete Schwarzwälder Uhr gratis.

Erste Schwatzinger Apfelweinkelerei

von **Jakob Deimann**
Telephon 63 Mannheimerstrasse 48/50 Telephon 83

empfiehlt **glanzhellen, prima Apfelwein**
in Gebinden von 30 Liter aufwärts, per Liter 25 Pfennig frei vom Haus.
Fässer leihweise. — Wirte und Wirtverköufer Preisermässigung. 9482

Engelswerk

Stahlwarenfabrik

Sollingen-Foche

Filiale **Mannheim P 5, 14** Heidelbergerstr.

P 5, 14.
Tel. 3460

Fabriziere und empfiehlt: Messer, Gabel und Löffel, Tafelgeräthe in Nickel, Alpacka und schwer versilbert, Taschenmesser, Basiermesser, Basierapparate u. kompl. Garnituren, Korkeisener, Kerbschneidmesser, Scheren u. Messer für Haus und Gewerbe, Manikeres etc. etc.



Vici

Flüssiger Schuhputz.

Reinigt & giebt über-raschenden Glanz. Für Lack-Box calf-Chevreaux- & Kalb-Leder gleich vor-züglich, enthält kein Terpentinöl & macht deshalb das Leder nicht rissig, sondern weich & wasserdicht. Färbt nicht ab

PAUL BASSERMANN
BASOLINFABRIK MANNHEIM.

Vici Schwarz für schwarze Stiele
Vici Universal für gelbe und braune Stiele

Vertreter: **Hugo Waldmann & S. 18**
11207 Telephon Nr. 8165.

Rosengarten - Mannheim

Nibelungensaal.

Pingst-Sonntag, den 4. Juni 1911,
abends 8 Uhr

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
Füsiliers-Regiments „Fürst Karl Anton von
Hohenzollern“ Nr. 40 aus Rastatt.
Leitung: Kgl. Obermusikmeister Gustav Sperling.

Vortrags-Ordnung:

Operetten-Abend.

- Barataria-Marsch u. Die Gondoliere . . . Sullivan
- Ouverture u. „Leichte Cavallerie“ . . . Snopé
- Schinkel-Walzer u. „Ant in's Metropol“ . . . Holländer
- Potpouri u. „Die Fledermaus“ . . . Strauss
- Intermezzo und Barcarole u. Hoffmanns Erzählung . . . Offenbach
- Selection u. d. Geisha . . . Jones

Pausen:

- Ouverture z. „Berliner Luft“ . . . Länke
- Christel-Walzer u. „Die Försterschilke“ . . . Jarro
- Monbijou-Sansouci u. „Der Jockey-Club“ . . . Misch
- Gassen Potpourri u. „Die geschiedene Frau“ . . . Fall
- Salome-Walzer u. Salome . . . Hollstein
- Divertissement u. „Der Graf von Luxemburg“ . . . Lehar.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Bei günstiger Witterung werden in den Pausen die Saaltüren nach dem beleuchteten Garten geöffnet.

Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg. Detzendkarten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen im Verkehrsbureau (Bathaus N 1), in der Zeltongehalle am Wasserturn, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. — In Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7 und Jakob Böttelger, Cigarrengeschäft, Ludwigsstrasse 6. In Heidelberg bei L. Knoblauch Witwe, Hoflieferant, Sofienstrasse 15. 1221

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Pausen über 14 Jahre die vorschrittswägen Einlasskarten 10 Pfg. zu lösen.

Eine verkehrte Ansicht

ist die, dass Klischee-Werben reine Chokosten seien. Im Gegenteil sind Klischees in Anzeigen und Drucksachen ausserordentlich rentabel, weil sie den Blick des Lesers sofort gefangen nehmen, was bei Wortreklamen in diesem Masse niemals der Fall ist.

Klischee-Ausführungen sind aber auch Kunst- und Vertrauenssachen

Wenden Sie sich daher an die rühmlichst bekannte Firma:

Graphische MÜLLER, SIEFERT & Co. Rheinlandstr. 12
Kunstansalt. G. m. b. H. MANNHEIM - L. Telefon 1209.

Stellen finden

Confections-Verkäuferinnen
sowie
Kleiderstoff-Verkäuferinnen

zum Eintritt per Juli oder August gesucht. Offert. von nur bestenprobenen Kräfte unter Angabe zeitlicher Tätigkeit sowie der Gehaltsansprüche erbeten.

16090 Carl Schöpf, Karlsruhe, (Baden)

Für unsere Propaganda-Abteilung

suchen wir einen in diesem Fach erfahrenen, durchaus selbständig arbeitenden Herrn. Ausführl. Angebote erbeten unter Nr. 80650 an die Expedition ds. Bl.

Auf Teilzahlung

ohne Preisanschlag und unter strengster Discretion liefert ein grosses reelles **Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus** in Mannheim seine Artikel

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinwand, Tischdecken, Schlafdecken, Diwanddecken, eisendecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle u. Linoleum.

Verlangen Sie Muster gratis und franco. Gef. Offert. unt. Nr. 15907 an die Exped. dieser Ztg.

Elegant schnelllaufend & unverwüstlich sind



ADLER

RÄDER

Seit Jahrzehnten als 1868

erstklassige Qualitätsmarke

allseitig anerkannt.

Königl. Preuss. Staatsmedaille in Gold für gewerbliche Leistungen.

P. & H. Edelmann, D 1, 2.

Vermischtes.

Beamten

und Angestellten liefere tadellose Anzüge nach Maß zu bequemen Teilzahlungen ohne Preisausschlag. 18768

Adressen erbitte unter: **Vollfach 251, Mannheim.**

Südfrüchte aller Art!

Bester ital. Rotwein 1 Hfl. per Hektol. empfehlen zur Pfingstfeier

P. Bertolini & Co., Nachf. Pasini & Dall'Asia
P 7, 18. Tel. ph. 81 u. 88.
Broschüre liegt zug. ins Haus 1165

Fräulein übernimmt die Beaufsichtigung der Schulaufgaben in höherem Deutschunterrichts-Anfangsunterricht im Sommer erlitt.

P 5, 17 III. 1107